

Editorial

Autor(en): **Schwyn, Christine**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **28 (1986)**

Heft 6: **Wohnraum, Lebensraum**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seit zwei Monaten ist das Zentrum unseres Quartiers farbiger und lebendiger geworden: Die Hausbesetzerszene hat sich hier niedergelassen. Oder anders: Leute, die in den alten Häusern gewohnt haben, die nun abgebrochen und einer modernen Geschäftshausüberbauung weichen sollten, haben sich gemeinsam gewehrt. Sie lassen sich ihren grosszügigen, billigen Wohnraum nicht nehmen, damit auch hier das Business seinen Profit daraus schlagen kann, alte Quartierkerne auszulöschen und scheusslich gestylte Kommerzbauten zu erstellen.

Hausbesetzer wehren sich nicht nur für ihre individuellen Bedürfnisse, sie bilden eine Bewegung gegen den schleichenden Abbau von Wohnraum als Lebensraum. Sie machen auf Mechanismen der Profitgesellschaften und auf Schwachstellen eines Kapitalismus' aufmerksam, der den Akzent nur noch auf Profit setzt. Selbst, wenn dabei das Lebendige zugrunde geht.

Sollen wir nun alle Häuser besetzen gehen? Oder sollen gar Behinderte ihre Heime besetzen, in denen sie in einer gewissen Unfreiheit, aber Sicherheit, ihr Dasein fristen?

Um diese Fragen geht's hier weniger. Eher geht's um die Möglichkeiten, wie sich v.a. Behinderte mehr und besseren Wohn- und Lebensraum schaffen könnten, wo immer möglich selbstbestimmt und den eigenen Bedürfnissen entsprechend. Dazu einige Beispiele, Erfahrungen und Ideen.

Die Hausbesetzer habe ich nur erwähnt, weil ich finde, dass sie einen höchst unterstützungswürdigen Beitrag zur Erhaltung von Wohn- und Lebensraum leisten, der allzu schnell belächelt oder kriminalisiert wird.

Aristine Schweg